

Positionen zur

Pränataldiagnostik -

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

eröffneten inter-disziplinären Dialog

Nr.366.99 / 26.11.99

Mit einem interdisziplinären Diskussionsforum eröffnete gestern die Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen den Dialog zum Thema pränatale Diagnostik. Auf Einladung der Fraktionsvorsitzenden **Irene Fröhlich** diskutierten Vertreter der Universitätskliniken Kiel und Lübeck, MitarbeiterInnen aus der humangenetischen Beratung, Hebammen, FrauenärztInnen, PolitikerInnen, die Frauenministerin des Landes Schleswig-Holstein, Vertreter der Behindertenverbände sowie betroffene Eltern und eine Vielzahl Interessierter über die Chancen und Risiken der pränatalen Diagnostik.

„Kein Leben kann an sich unwert sein. Diese Feststellung wirft die Frage nach medizinischer Selektion auf vor dem Hintergrund unheilbarer Krankheiten, die durch pränatale Diagnostik erkannt werden können. Hier kann es gerade mit unserer besonderen geschichtlichen Erfahrung und Verantwortung keine einfachen Antworten für Wissenschaft und Politik geben. Der wissenschaftliche und medizintechnische Fortschritt scheint uns zu überrollen, unser Gefühl, unser Verstand und nicht zuletzt unser moralisches Bewusstsein stolpern dieser Entwicklung hinterher. Wir dürfen dieses Auseinanderdriften nicht länger zulassen. Gerade Politiker sind hier in die Verantwortung genommen, Information und Diskussion voran zu treiben, um zu konkreten Handlungsschritten zu kommen.“, fasste **Irene Fröhlich** die Kernassagen der Veranstaltung zusammen.

Anlass der Veranstaltung war die Veröffentlichung des Abschlussberichtes der „Enquêtekommission Gentechnik“ des Schleswig-Holsteinischen Landtages, der sich in einem Teilbereich mit der Anwendung von gentechnischen Methoden im Rahmen der Humanmedizin befasst. Ziel der Veranstaltung war nicht, die Methoden der pränatalen Diagnostik grundsätzlich abzulehnen oder vorbehaltlos zu bejahen. Ziel der Veranstaltung war es vielmehr, anhand der zwangsläufig heterogenen Positionen und sehr unterschiedlichen Blickwinkel zu diskutieren

- wo die Nutzen und wo die Risiken der Pränataldiagnostik zu sehen sind,
- welche differenzierte Umgehensweise mit diesen Möglichkeiten, ihren Chancen und Gefahren angemessen ist
- in welchem Ausmaß und in welcher Form Begleitung, Beschränkung und Kontrolle ihrer Anwendung notwendig sind,
- ob das Angebot an Humangenetischer Beratung in Schleswig-Holstein verbessert werden muss,
- ob eine Trennung von normaler Schwangerschaftsvorsorge und pränataler Diagnostik geboten ist und
- inwieweit eine zusätzliche Qualitätssicherung der pränatalen Diagnostik aber auch der begleitenden Beratung erforderlich sind.

Frauenministerin **Angelika Birk** sah im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches Handlungsmöglichkeiten bei der Fortbildung für Mitarbeiterinnen der §218-Beratungsstellen sowie im Bezug auf die Entwicklung differenzierten Informationsmaterials für ratsuchende Frauen und Paare.

Wichtige Beiträge und Erfahrungsberichte betroffener Eltern und Vertretern der Behindertenverbände bereicherten die Diskussion um tiefgehende Fragestellungen und ethisch-moralische Aspekt, die weit über eine rein wissenschaftlichen Diskussion hinaus gingen.
